

**„Andererseits haben sich vielleicht 20 Prozent der Bevölkerung über die Anwendung radikaler Maßnahmen befriedigt gezeigt.“ (Samuel Honaker, 1938). Reichspogromnacht 1938 und Antisemitismusbericht heute.**

Ein Beitrag von Dr. Barbara Fritz, Stuttgart

Ich bin ein Stern

Gedicht von Inge Auerbacher

*Sterne am Himmel, ein Stern auf der Brust.  
Mama, ich weiß, ich hab's längst gewusst,  
Kein Zeichen der Schande ist er, mein Stern,  
Ich trag ihn mit Stolz, ich trage ihn gern.*

*Ein Stern als Lohn, der höchste Preis,  
So war es immer, ja, Papa, ich weiß.  
Es ist mir egal, was die anderen sagen,  
Ich will ihn für mich und trotz allem tragen.  
Ich bin ein Stern.*

...

<http://www.barbarafritz.net/stern.pdf>

Inge Auerbacher wird am 31. Dezember 1934 in Kippenheim im Ortenaukreis geboren und wächst als einziges Kind in einer orthodoxen jüdischen Familie auf. Ihre Kindheit verbringt sie in Jebenhausen und Göppingen.

Erst drei Jahre ist sie alt, als der amerikanische Generalkonsul Samuel Honaker in Stuttgart im November 1938 an Hugh R. Wilson, den amerikanischen Botschafter in Berlin, berichtet: „Am frühen Morgen des 10. November waren praktisch alle Synagogen – mindestens jedoch zwölf an der Zahl – in Württemberg, Baden und Hohenzollern von gut organisierten und anscheinend bestens ausgestatteten jungen Männern in Zivil in Brand gesteckt worden.“ Die antisemitischen Restriktionen gegen die Juden werden in Deutschland immer stärker. Ab September 1941 müssen alle Juden ab dem 6. Lebensjahr den gelben Stern tragen. Inge Auerbacher ist zu dieser Zeit sieben Jahre alt. Im August 1942 wird Inge Auerbacher in das Ghetto Theresienstadt deportiert.

**Die Beschreibung der antisemitischen Verfolgung und der „Kristallnacht“ sowie ihrer Folgen in der Region Stuttgart durch den amerikanischen Konsul Samuel Honaker (12. November und 15. November 1938):**

„Ich habe die Ehre, Ihnen Bericht zu erstatten von den Schicksalsschlägen, die die Juden Südwestdeutschlands in den letzten drei Tagen erlitten haben und die dem Bewohner eines aufgeklärten Landes im 20. Jahrhundert unreal erscheinen würden, hätte man die schrecklichen Erfahrungen nicht selbst miterlebt und wären diese nicht durch mehr als eine Person von unbestreitbarer Integrität bestätigt worden. Zur Seelenpein, der die Juden in diesem Konsularbezirk seit geraumer Zeit ausgesetzt sind und die sich am Vor- und Nachmittag des 10. November schlagartig zuspitzte, kamen das Grauen der mitternächtlichen Festnahmen, des überstürzten Aufbruchs in Polizeibegleitung in halb angekleidetem Zustand, des Klagens der so plötzlich allein gelassenen Frauen und Kinder, der Unterbringung in überfüllten Zellen und der Panik der Mitgefangenen.

Diese Massenverhaftungen stellten die Zuspitzung eines leidvollen Tages für die Juden

dar. Das Entweihen und Anzünden der Synagogen setzte vor Tagesanbruch ein und hätte ein Warnsignal sein sollen für das, was in den darauf folgenden Stunden kommen sollte. Um 10.30 Uhr wurden etwa 25 Führer der Jüdischen Gemeinde von einem gemeinsamen Kommando von Polizisten und Männern in Zivil festgenommen. Die verhafteten Personen waren zwischen 35 und 65 Jahre alt und wurden in zwei Kraftwagen vom Israelitischen Oberrat zum Polizeirevier gebracht. Auf dem Weg vom Gebäude zu den Autos wurden die Opfer von Schaulustigen beschimpft und angeschrien[...].“[http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub\\_document.cfm?document\\_id=1525](http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_document.cfm?document_id=1525)

„Unter vielen konservativen Menschen in Stuttgart wird vermutet,“ so Honaker, „dass das gewaltsame Vorgehen gegen die Juden in den letzten drei Tagen geplant und keineswegs eine spontane Aktion war, wie die deutsche Presse die Bevölkerung glauben machen will. Es wurde in Stuttgart rasch bekannt, dass das Vorgehen gegen die Juden in Württemberg und Hohenzollern mehr oder weniger gleichzeitig erfolgte. Ebenso rasch verbreitete sich, dass es in diesem Teil Deutschlands zu folgenden drei Maßnahmen kam:

- a) Anzünden von Synagogen;
- b) Zerschlagen von Schaufenstern und das erzwungene Schließen jüdischer Geschäfte sowie
- c) die Verhaftung jüdischer Männer im großen Stil.“

Durch seine Beobachtungen und Begegnungen mit bürgerlichen Kreisen in Stuttgart kommt er dann zu folgender Feststellung: „Diese Handlungen haben bei einem großen Teil der Bevölkerung Unbehagen ausgelöst und die Menschen rasch dazu veranlasst, ihrer mangelnden Zustimmung zu diesen Praktiken Ausdruck zu verleihen. Die Reaktionen der Bevölkerung waren allerdings unterschiedlich. Die überwältigende Mehrheit der nichtjüdischen Bevölkerung, vielleicht bis zu 80 Prozent, hat ihren Widerwillen gegen diese gewaltsame Machtdemonstration gegenüber den Juden unmissverständlich zum Ausdruck gebracht. Ja, viele Menschen senken ihren Kopf vor Scham. Andererseits haben sich vielleicht 20 Prozent der Bevölkerung über die Anwendung radikaler Maßnahmen befriedigt gezeigt.“ Lediglich 20 Prozent „befriedigte“ Antisemiten, alle anderen zeigten „ihren Widerwillen gegen diese gewaltsame Machtdemonstration gegenüber den Juden unmissverständlich“ ? Das scheint doch eher unrealistisch auf die politische Situation bezogen. Die Nationalsozialisten sind an der Macht. Gewählt von der deutschen Bevölkerung. Bereits zuvor wird die „Judenfrage“ in restriktiven Gesetzen geregelt wie in Stuttgart: „Im Bereich der Stadtverwaltung ist ein Verkauf von Waren an Juden und der Ankauf von Waren bei Juden oder deren Mittelsmännern und die Übertragung von Arbeiten und Leistungen an diese grundsätzlich verboten“, „Jüdische Kinder werden in die städtischen Kinderheime nicht aufgenommen“, „Zu öffentlichen Messen und Märkten werden Juden nicht zugelassen“ (Gemeinderatsprotokolle Stuttgart Bd. 32 § 122. Beratungen mit den Ratsherren 5.11.1936).

## **Und heute ?**

[Antisemitismusbericht: Deutscher Bundestag Drucksache 17/7700 Wahlperiode 10. 11. 2011 Zugeleitet mit Schreiben des Bundesministeriums des Innern vom 9. November 2011. Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bericht des unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus. Antisemitismus in Deutschland – Erscheinungsformen, Bedingungen, Präventionsansätze:](#)

Doch die 20 Prozent „befriedigte“ Antisemiten im Bericht von Samuel Honaker fallen auch noch in anderer Weise auf. Nach dem Antisemitismusbericht (Drucksache 17/7700) vom 10. November 2011 eines unabhängigen Expertenkreises an die Bundesregierung, der gerade erst – also ein Jahr

nach Vorlage – im Bundestag behandelt wurde, weisen 2011 etwa 20 Prozent der Bevölkerung in Deutschland latenten Antisemitismus auf. „Antisemitismus, dies belegen die Ergebnisse der empirischen Sozialforschung,“ so heisst es in dem Bericht, „lässt sich nicht auf die 26.000 organisierten Rechtsextremisten reduzieren. Je nach gewählten Abgrenzungskriterien und Einstellungsstatements sprechen die einschlägigen Untersuchungen von bis zu 20 Prozent der Bevölkerung.“ (S. 19) Dieses wird im Kapitel „Antisemitische Einstellungen in Deutschland – Befunde der Meinungsforschung“ (S. 52ff.) des Berichts durch Zahlenmaterial und -analysen ergänzt. <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/077/1707700.pdf>

Seit November 2011 ist es – gerade im Jahr 2012 – zu massiven antisemitischen Übergriffen in Deutschland gekommen. Antisemitismus, Antizionismus sowie Antijudaismus werden in Deutschland gerade wieder populär und dadurch verstärkt akzeptabel für breite Schichten der Bevölkerung. Dazu kommt die steigende Zahl der islamistischen antisemitischen Übergriffe. Die Überfälle in Berlin auf den Rabbiner Daniel Alter und eine Gruppe jüdischer Mädchen vor einem Berliner Gymnasium zeigen das. Ebenso die – zum Teil – sehr aggressiv und kontrovers geführte Diskussion in breiten Bevölkerungsteilen über die Beschneidung und Religionsfreiheit. „Angesichts der antisemitischen Debatte um die Beschneidung“, so Alexander Hasgall in der „Jungle World“ vom 26. Juli 2012, „sollte es eigentlich selbstverständlich sein, dass sich eine fortschrittliche Linke solidarisch an die Seite der Jüdinnen und Juden stellt.“ **Die Kriminalisierung des Judentums. Beitrag von Alexander Hasgall in der Jungle World Nr. 30, 26.7.2012**  
<http://www.freie-radios.net/50262> und <http://jungle-world.com/artikel/2012/30/45934.html>

Setzen wir uns ein gegen Antisemitismus, Antizionismus (<http://www.barbarafritz.net/améry.pdf>) und Antijudaismus. Gerade auch dann, wenn er – wie heute – dabei ist, wieder gefährlich in Mode zu kommen. Nationalistisches, völkisches und ideologisches Denken und Handeln darf nie wieder eine Chance bekommen. Sagen wir: NEIN ! Engagieren wir uns für Religionsfreiheit und den demokratischen Staat Israel. Gegen Antisemitismus, Antizionismus und Antijudaismus! Und: Erinnern wir uns nicht nur an Gedenktagen !